



Deutscher Berufsverband
für Altenpflege e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Postfach 1366
51657 Wiehl

14. Januar 2015

Ihre Einladung vom 27. November 2014 zu der Feierstunde und Fachtagung anlässlich des 40. Geburtstages des Berufsverbandes am 1. und 2. Dezember 2014 in Berlin

Sehr geehrte Frau Kaleve,

für die Einladung zur Feierstunde und anschließenden Fachtagung anlässlich des 40-jährigen Bestehens Ihres Berufsverbandes bedanke ich mich recht herzlich und bedauere, dass mir eine Teilnahme aufgrund der Kurzfristigkeit der Terminankündigung nicht möglich war. Terminüberschneidungen haben auch eine Teilnahme von Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern der zuständigen Fachabteilung verhindert.

Soweit Sie mit dem o.a. Schreiben darüber hinaus einen Austausch zur Positionierung meines Hauses im Hinblick auf die bevorstehende Zusammenführung der bisher drei Berufe in der Altenpflege, der Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege anregen, teile ich Ihnen dazu Folgendes mit:

Der zukunftsgerichteten Berufsausbildung von Pflegekräften, die nachhaltig für ein präventives, kuratives, rehabilitatives, palliatives und sozialpflegerisches Handeln qualifiziert, kommt wachsende Bedeutung zu. Bevölkerungsentwicklung und demografischer Wandel werden sowohl aktuelle, als auch künftige gesellschaftliche und wirtschaftliche Gegebenheiten langfristig entscheidend beeinflussen. Einhergehend mit zunehmender Multimorbidität und daraus resultierender Erhöhung des Pflegebedarfes wird der Bedarf an professioneller Pflege und Betreuung bei einem insgesamt sinkendem Fachkräftepotential stetig wachsen, die Anzahl unterstützender Angehöriger aufgrund des Geburtenrückgangs, kleinerer Haushaltsgrößen und zunehmender Mobilität von Menschen langfristig weiter zurückgehen. Bereits gegenwärtig führen die Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur und in den Versorgungsbedingungen auch zu Verän-



Die Ministerin



derungen im Bereich der Akutversorgung älterer Menschen.

Untrennbar damit verbunden sind Veränderungen in den Anforderungen an die berufliche Qualifikation der Pflegenden. Es wird nicht nur um die Pflege von Menschen aller Altersgruppen in allen Versorgungsformen gehen, sondern auf den Gesundheits- und Pflegebereich werden vielfältige, neue Aufgabenfelder für Pflegefachkräfte auch außerhalb der direkten Pflege zukommen. So wird es nicht nur darauf ankommen, qualifizierte Berufseinsteigerinnen und -Einsteiger für eine entsprechende Ausbildung begeistern und gewinnen zu können. Vielmehr müssen ausgebildete Fachkräfte darüber hinaus in ihrem Beruf gehalten werden. Einen Beitrag kann dazu der Gesetzgeber leisten, wenn formale Trennungen im Hinblick auf ein insgesamt geändertes Kompetenzprofil unter dem Aspekt insgesamt geänderter Rahmenbedingungen überwunden werden, die Voraussetzungen für mehr Flexibilität und Mobilität auch bei im Laufe der Zeit veränderten Lebensentwürfen und Beschäftigungsbedingungen geschaffen werden, Synergien genutzt und neues Potential erschlossen wird.

Bereits im Rahmen eines Leitantrages zur 85. Gesundheitsministerkonferenz hat sich mein Haus im Jahr 2012 unter meinem Amtsvorgänger, Herrn Minister Andreas Storm a.D., für die zügige Zusammenführung der bisherigen Berufsbilder zu einem neuen, generalistischen Ansatz ausgesprochen.

Wie Ihnen bekannt ist, werden bundeseinheitliche Regelungen zu den Berufsgesetzen und zur Ausbildung in den Gesundheits- und Pflegefachberufen durch länderspezifische Regelungen hinsichtlich einer Konkretisierung im Hinblick auf die Berufsausübung ergänzt. Insoweit kann es grundsätzlich nur von Vorteil sein, wenn im Sinne einer nachhaltigen Qualitätssicherung bundesweit weitgehend einheitliche Ausbildungsbedingungen durch allgemeingültige, bundesgesetzliche Regelungen und entsprechend detaillierte Vorgaben zu Ausbildungsstrukturen, Ausbildungsinhalten und Prüfungsanforderungen geschaffen werden.

Im Rahmen des bevorstehenden Gesetzgebungsverfahrens zur generalistischen Pflegeausbildung werde ich mich in Übereinstimmung mit den Vereinbarungen aus dem Koalitionsvertrag für die aktuelle Legislaturperiode im Saarland und soweit es mir die finanziellen Rahmenbedingungen in einem Haushaltsnotlageland ermöglichen, insbesondere für die Sicherung des Fachkräftebedarfs sowie eine nachhaltige Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung im Sinne einer zukunftsfähigen Weiterentwicklung aller drei bisherigen Beschäftigungsfelder im Rahmen eines generalistischen Berufsbildes einsetzen.

Ihnen und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünsche ich ein gutes, erfolgreiches Jahr 2015.

Mit freundlichen Grüßen

Monika Bachmann